

attacken Trummers gemeint sein mögen – der Preis der Verzerrung jedes jüdischen Tora-verständnisses, auch desjenigen Jesu, ist einfach zu hoch. Holtz schließlich versucht, mit Hilfe von Mk 10, (2–)9 und in Anknüpfung an das „Ich aber sage euch“ eine Kausalverbindung – wenn auch „differenziert“ – zwischen Jesu „Verhältnis zur Tora“ und seiner Hinrichtung zu konstruieren (143). Diesen herkömmlichen Positionen stehen die übrigen Referate entgegen: Broers Forschungsüberblick, der bei Reimarus ansetzt, weist nach, daß die Zuspitzung des Problems „Jesus und das Gesetz“ auf einen ausdrücklichen Bruch der Tora durch Jesus und einen daraus folgenden tödlichen Konflikt mit den religiösen Autoritäten des damaligen Judentums erst durch Käsemanns „Neue Frage nach dem Historischen Jesus“ erfolgt sei (61). Im Blick auf die Frage der Sündenvergebung rechtfertigt das Vergebungswort in Mk 2,1–12 nach Broer weder die Annahme einer „Abschaffung des Tempels“ noch die Behauptung, Jesus trete „hier an die Stelle des Hohenpriesters oder gar an die Stelle Gottes“ (99). „Über die Eigenart des Konfliktes, der von jüdischer Seite im Prozeß Jesu ausgetragen wurde“, läßt sich nach Dautzenberg, abgesehen von der heute anzunehmenden Unwahrscheinlichkeit eines jüdischen Prozesses, nur dies sagen: „Wieder einmal brach am Tempel der für Israels Geschichte typische Konflikt zwischen Prophet und Priester aus“ (169). Die judaistischen Beiträge Müllers („zum Verhältnis von Tora und Halacha in frühjüdischen Quellen“) und Maiers („zum Konfliktpotential in ntl. Aussagen über den Tempel“) stützen diese Sicht. Der Wert des Buches besteht darin, die unterschiedlichen Positionen in einer für das christliche Selbstverständnis zentralen exegetischen Frage zu verdeutlichen und so von Einzelproblemen aus auf die Notwendigkeit der hermeneutischen Klärung hinzuarbeiten.

Freiburg i.Br.

Peter Fiedler

klärungen ist diesem Werk größte Verbreitung zu wünschen.

Im ersten Block wird für jeden Sonntag der drei liturgischen Lesejahre eine Hinführung auf ein bis zwei Seiten angeboten. Zuerst werden die liturgischen Bibeltexte mit einer kurzen Einführung angegeben. Dann ist der Evangelientext in voller Länge abgedruckt und kann deshalb gut als Vorbereitung auf den Sonntag (in der Familie) verwendet werden. Eine kurze Besinnung und ein abschließendes Gebet sind ebenfalls vor allem für eine Hausandacht gedacht.

Der zweite Teil könnte manche an die „Biblische Geschichte“ erinnern, wenn darin eine Auswahl von Bibeltexten in ihrem theologischen Kontext geboten wird. Durch die profunden Einleitungen wird der Leser aber nicht auf eine historisierende, oberflächliche Lektüre fixiert, sondern es wird vielmehr ein *Durchblick* durch die Bibel ermöglicht. Alle Texte der Sonn- und Feiertagslesungen sind abgedruckt und somit gerade auch für Lektorinnen und Lektoren leicht zugänglich. Abgeschlossen wird das Buch mit einigen Hausandachten für die „heiligen Zeiten“, die erneut das gemeinsame Gebet in der Familie anregen und erleichtern helfen wollen.

Wenn die Einführungen in die Bibeltexte äußerst knapp gehalten sind, so wohl deshalb, weil Bischof Egger nur zu gut weiß, daß ausführlichere Texte breite Schichten der Gläubigen eher abschrecken als zur Verwendung anregen würden.

Das Buch hält, was es mit dem Titel „Sonntagsbibel“ verspricht. Es bietet tatsächlich eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich auf den Sonntag und besonders auf die Meßfeier gut vorzubereiten. Als in der Bibelpastoral Tätiger möchte man dieses Werk (weit über Südtirol hinaus) jeder Familie wünschen.

Scharnstein

Franz Kogler

■ EGGER WILHELM (Hg.), *Sonntagsbibel*. Frohbotschaft zum Sonntag. Eine Auswahl biblischer Texte in ihrem theologischen Zusammenhang. Hausandachten. Unter Mitarbeit von Cl. P. März, A. Stiglmaier, K. Ecker u.a., Tyrolia, Innsbruck 1991. (616, 218 Farbb.). Ln. S 590,–

Dem Bischof von Bozen und seinen Mitarbeitern ist ausdrücklich für das vorliegende Werk zu danken. Sowohl aufgrund der gelungenen Aufmachung mit den zahlreichen (fast auf jeder zweiten Seite) Abbildungen von Südtiroler Kunstwerken als auch von der allgemein verständlichen Sprache und den prägnanten Er-

KIRCHENGESCHICHTE

■ LENZENWEGER JOSEF (Hg.), *Acta Pataviensia Austriaca*. Vatikanische Akten zur Geschichte des Bistums Passau und der Herzöge von Österreich (1342–1378) II. Band: Innozenz VI. (1352–1362). (Publikationen des Historischen Institutes beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom II. Abt.: Quellen, 4. Reihe: *Acta Pataviensia Austriaca*) Verlag der Österr. Akademie der Wissenschaften, Wien 1992. (612). Brosch. S 1.400,–/DM 200,–.

Achtzehn Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes legt der Herausgeber nun den zweiten